

Luther trotz auch ohne Pauken und Trompeten

Siegfried Heinrich gestaltete mit seinen Chören ein Bach-Konzert zum Jubiläumsjahr des Wittenberger Thesenanschlags in der Frankfurter St.-Albert-Kirche.

Die katholische Kirche St. Albert im Frankfurter Stadtteil Dornbusch öffnete dem Dirigenten Siegfried Heinrich und seinen Chören wieder ihre Tore. Zu Beginn erklang die "Marseillaise der Reformation", nämlich der trotzige Luther-Choral "Ein feste Burg ist unser Gott" in der Ausarbeitung als große Choral-kantate in acht Sätzen (BWV 80). Siegfried Heinrich entschied sich für die Leipziger Originalfassung ohne Pauken und Trompeten, sparte offenbar aber auch eine der drei Oboen-Stimmen ein. Die Chöre (Frankfurter und Marburger Konzertchor und der Hersfelder Festspielchor) mit ihren knapp 60 Kehlen dominierten den feierlich-archaisch und komplex konstruier-

ten Eingangschor. Ob das Orchester dabei Startschwierigkeiten hatte oder gegen den Chor anfangs einfach nur zu zaghaft war, ließ sich in der topfigen Akustik im hinteren Kirchenraum nicht einschätzen. Die dünn besetzten "Virtuosi Brunenses" formierten sich aus fähigen Musikern, von denen besonders die junge Konzertmeisterin und die Oboistinnen beeindruckten. Aus dem Solistenquartett tat sich Julie Sekinger (Sopran) am angenehmsten hervor. Dalia Djanic (Alt) und Hubert Schmid (Tenor) gestalteten ihr Duett "Wie selig sind doch die" sehr innig. Torben Bin-ding (Bass) fehlte es noch an Durchschlagskraft und auch deklamatorischer Gestaltungskunst, mit der er das dankbare Rezitativ in der "Ratswahlkantate" (BWV 29) hätte verfeinern können. Eine besonders schöne Leistung des Chors war die in der lutherischen Missa in g-Moll, BWV235. *kum*